



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

viele interessante soziale Themen aus Krefeld und Meerbusch stecken in dieser Caritas-Jahreszeitung, mit der wir auf das Jahr 2019 und etwas in die Zukunft (z.B. Bauprojekte) schauen. Doch im Moment überlagert Covid-19 alles. Für uns als Träger von verschiedenen Diensten von A wie Altenheimen bis Z wie Zusatzjobs bedeutet Corona vor allem sehr viel Organisation, um die zusätzlichen Hygieneregeln und Schutzkonzepte für all die unterschiedlichen Aufgaben sicher und verständlich aufzustellen und durchzuführen.

Die umfangreiche Organisationsarbeit, die von uns oft recht kurzfristig erwartet wird, die nicht immer eindeutigen Vorgaben, das Arbeiten in Schutzkleidung – das alles strengt an, aber ist für uns nicht das Schlimmste. Vielmehr beschäftigt uns sehr, dass wir zum Schutz der uns anvertrauten Menschen und unserer Beschäftigten entgegen unserer eigentlichen Überzeugung handeln müssen: nämlich unserer bisherigen Leitlinie möglichst viel Begegnung, buntes Leben, Austausch in unseren Einrichtungen zu ermöglichen.

Mitte März 2020 mussten die Altenheim abgeriegelt und von äußeren Risiken möglichst abgeschottet werden. Unsere Tagespflege, unsere Kita, unsere Jugendeinrichtungen, unsere Beratungsdienste für suchtkranke Menschen, für Flüchtlinge und Migranten sowie unsere Caritas-Läden mussten vorübergehend komplett schließen.

Und das in dem vollen Bewusstsein, dass dies von den Bewohner*innen und pflegebedürftigen Menschen sowie deren Angehörigen, von den Kita-Kindern, Jugendlichen und Eltern oder den Ratsuchenden viel verlangt: Der reduzierte Kontakt, die fehlende Betreuung und Beratung – das alles bedeutet eine große Belastung. Neben den Angehörigen konnten wir auch die Ehrenamtlichen nicht mehr in die Einrichtungen lassen. Die fehlende Nähe, die Ohnmacht, nicht da zu sein, wenn man sich gegenseitig braucht, ist genau das Gegenteil von dem, wofür wir in der Caritas stehen: für ein sorgendes Miteinander, für Gemeinschaft auch in schweren Zeiten. Diese Pandemie bringt es mit sich, dass sich diese Werte nur erfüllen lassen, wenn man entgegengesetzt handelt. Mit digitaler Technik (siehe S. 3) und zusätzlichen Angeboten in den Caritasheimen versuchen wir, die Situation erträglicher zu gestalten.

Wir hoffen, dass wir gemeinsam gut durch diese schwere Zeit kommen und sind dankbar für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Hans-Georg Liegener
Caritas-Vorstand und
Geschäftsführer der Caritasheime

Eröffnung der neuen Tagespflege in Traar in 2021

Bauprojekte der Caritas gehen gut voran

An verschiedenen Standorten in Krefeld und Meerbusch plant die Caritas Bauprojekte für Seniorinnen und Senioren, pflegebedürftige Menschen und Kinder. Die ersten Projekte werden in wenigen Monaten fertig, während sich andere noch in der Planungsphase befinden.



Der Neubau der neuen Tagespflege in Krefeld-Traar neben dem Altenheim Landhaus Maria Schutz der Caritas kommt gut voran.

Inzwischen sichtbar voran- gekommen ist die neue Tagespflege mit zwölf Plätzen für pflegebedürftige Menschen in Krefeld-Traar, die direkt neben dem Landhaus Maria Schutz aus dem Boden wächst. Das Raumkonzept umfasst neben Betreuungs- und Sanitärräumen sowie Büros für die Tagespflege auch eine neue Kapelle und Räumlichkeiten, die von den Traarer Vereinen genutzt werden könnten. Der Neubau soll 2021 fertig werden, so dass dort die ersten Tagesgäste betreut werden könnten. Das neue eingeschossige Gebäude hat insgesamt 980 Quadratmeter Fläche. Die Baukosten betragen knapp drei Millionen Euro. Ebenfalls begonnen haben im sogenannten „Alten

Marienheim“ am Johannesplatz in Krefeld die Renovierungs- und Bauarbeiten. Die Caritas freut sich, dass es gemeinsam mit der Kirchengemeinde Maria Frieden und einem Investor aus Willich möglich wird, dort neue Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen zu schaffen. „Im ‚Alten Marienheim‘ sollen zwei ambulante Wohngemeinschaften für jeweils zehn Menschen mit Demenzerkrankung entstehen und sechs seniorengerechte Wohnungen“, informiert Delk Bagusat, Caritas-Vorstand und Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime gGmbH. In dem Gebäude wird es außerdem Gemeinschaftsräume und einen Andachtsraum geben. Der Investor hat das denkmalge-

schützte Gebäude von der Pfarre Maria Frieden gekauft und übernimmt den Umbau. Die Caritas wird das „Alte Marienheim“ anschließend pachten und



Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener freut sich über den Baufortschritt der neuen Tagespflege.

Einstieg in Social Media:

Caritas für Krefeld und Meerbusch auch bei Facebook aktiv

Passend zur Caritas-Jahreskampagne von 2019 „Sozial braucht digital“ hat die Caritas für Krefeld und Meerbusch zusätzlich zur Homepage im Internet (www.caritas-krefeld.de) seit vergangenen Sommer auch eine Facebook-Seite.

Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Caritas-Einrichtungen haben sich dazu in einem „Facebook-Team“ zusammengefunden und „füttern“ diese Seite regelmäßig mit Infos und Fotos – koordiniert von der Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit. Inzwischen hat die Seite über 700 Abon-

nenten. Es dürfen gerne noch mehr werden. Wer also auf dem Laufenden bleiben möchte, was in den Caritas-Einrichtungen in Krefeld und Meerbusch so los ist, kann dies jetzt auch über Facebook verfolgen. Gerne „Gefällt mir“ klicken oder die Seite abonnieren!

Hier geht es direkt zu unserer Seite:
www.facebook.com/Caritas.KrefeldMeerbusch

Caritas-Mitarbeiter Elmar Wachs ist mit der Personalgewinnung ebenfalls bei Facebook unterwegs und veröffentlicht dort regelmäßige Stellenangebote und Informationen rund um die Caritas als Arbeitgeberin. Carsten Pohlscheid postet bei Facebook Hinweise zum Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum. Schon lange ist youngcaritas Krefeld bei Facebook aktiv. Inzwischen sind die jungen Leute dort aber kaum noch unterwegs. In-

als Vermieter Wohnmöglichkeiten für Senioren anbieten. Der Bauantrag wurde im Dezember 2019 gestellt.

Im Zeitplan liegt auch der geplante Umzug der Caritas-Pflegestation Meerbusch mit dem Fahrbaren Mittagstisch von Osterath nach Strümp. Dort wird ein bisheriges Pfarrheim so umgebaut, dass dort die Büros der Pflegestation und des Fahrbaren Mittagstisches einziehen können. Außerdem soll dort ebenfalls eine neue Tagespflege mit 16 Plätzen entstehen.

Neu auf der Liste der Bauprojekte der Caritas ist die Idee eines Gemeindezentrums in Krefeld-Oppum neben der Schutzengelkirche. Die Kirchengemeinde St. Augustinus ist mit diesem Vorschlag Ende des Jahres 2019 auf die Caritas zugekommen. Auf dem Gelände des bisherigen Pfarrheims, das dringend saniert werden müsste, soll ein neuer generationen-übergreifender Gebäudekomplex mit Kindertagesstätte, Jugendzentrum, Tagespflege und Begegnungsstätte entstehen. Erste Gespräche mit der Stadt Krefeld zur Umsetzung, zur Unterstützung und zur Genehmigung des Projekts laufen gerade. Zusammen mit den Planungen für den Festplatz auf der gegenüberliegenden Straßenseite könnte so für Oppum in den nächsten drei bis fünf Jahren ein völlig neues und attraktives Zentrum entstehen.

■ Sonja Borghoff-Uhlenbroich

stagram heißt das soziale Netzwerk für diese Generation. Natürlich ist auch unsere youngcaritas (youngcaritaskrefeld) sowie das Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum (JZ Schicksbaum) dort zu finden.

Mit diesen verschiedenen Angeboten ist der Einstieg der Caritas für Krefeld und Meerbusch in die Welt der Social Media gelungen. Nun gilt es, sich diesen in den nächsten Jahren laufend ändernden Rahmenbedingungen anzupassen und weiterzuentwickeln.

■ ah/sobu



Unsere Dienste:

Ambulante Pflegedienste

- Angebote für Pflegebedürftige
- Caritas-Pflegestation Kölner Straße
- Caritas-Pflegestation Stadtmittel/Hüls
- Caritas-Pflegestation Uerdingen
- Caritas-Pflegestation Meerbusch
- Palliativpflege
- Alltagshelfer / Hauswirtschaftliche Hilfen

Fahrbarer Mittagstisch

- Krefeld/Meerbusch/Tönisvorst
- HausNotRuf / MobilNotRuf
- Krefeld und Meerbusch

Gemeinde- und Stadtteilarbeit

- Seniorenclub Em Cavenn
- Freiwilligenzentrum
- Gemeindeförderung
- Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum
- Kindertagesstätte St. Antonius Familienzentrum
- Marienburg

Alkohol- und Drogenhilfe

- Beratungsstelle
- Betretetes Wohnen
- Café Pause
- Medi-Mobil / Denti-vor-Ort
- Notschlafstelle
- Streetwork
- Suchtvorbeugung

Caritas-Service

- fairKauf Secondhand-Kaufhaus
- fairKauf Möbel-Laden
- fairKauf ModelMarkt
- Wohnungsaufösungen / Umzugshilfe
- Zusatzjobs
- BFD und FSJ

Integration und Migration

- Fachdienst
- Kleidertruhe

Verwaltung

- Caritas Gemeinschaftsstiftung Krefeld
- youngcaritas Krefeld

Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH

- Altenheim St. Josef
- Künigundenheim
- Marienheim
- Landhaus Maria Schutz
- Saassenhof
- Altenheim im Hansa-Haus
- Caritas-Kurzzeitpflege im Hansa-Haus
- Caritas-Tagespflege Heilig Geist



Nette Aktion der Cargill-Azubis: Sie backten in der Adventszeit Plätzchen und boten diese gegen eine Spende für den Fahrbaren Mittagstisch den Mitarbeitenden an. Bärbel Mosch, Leiterin des Mittagstisches (l.), freute sich über den Einsatz.



In der Caritas-Hütte auf dem Weihnachtsmarkt „Made in Krefeld“ an der Dionysiuskirche gab es Selbstgebackenes unterschiedlichster Caritas-Einrichtungen.



Besonderer Ausflug: Die Caritasheime machten im September eine Schiffstour auf dem Rhein und fuhren von Uerdingen bis nach Düsseldorf und zurück.



Gut gelaunt im Einsatz: Drei Kolleginnen der Ambulanten Pflege der Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls. Das Magazin „Hüls life“ kürte sie zu Alltagsheldinnen in der Corona-Zeit.



Im Rahmen der Visitation besuchte Weihbischof Karl Borsch (links) auch das Café Pause am Westwall. Er zeigte sich von der Arbeit der Einrichtung beeindruckt.



Überraschung beim Sommerfest in der Kita: Das große „Jolinchen“, ein Maskottchen für Bewegung und gesunde Ernährung, war ebenfalls mit dabei.

Wieder mit einer großen Gruppe beim Hospizlauf dabei: Die Caritas-Aktiven fröhlich im Ziel im Garten des Hospizes.



Caritas-Jahreskampagne 2019 und 2020

Caritas-Initiative zum gesellschaftlichen Zusammenhalt

Mit „Sei gut, Mensch!“ geht die bundesweite dreijährige Caritas Initiative für mehr soziale Gerechtigkeit 2020 zu Ende. Die Initiative startete 2018 mit der Kampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ und wurde 2019 mit „Sozial braucht digital“ fortgesetzt. Die Kampagne „Sei gut, Mensch!“ richtet 2020 den Schwerpunkt auf den gesellschaftlichen Respekt für Menschen, die Gutes tun, wie zum Beispiel ein Ehrenamt auszuüben.

2019: Sozial braucht digital

Der digitale Wandel im Bereich der sozialen Arbeit war der Mittelpunkt der Caritas-Jahreskampagne 2019. Dabei richtet sich die Kampagne nicht nur an die Öffentlichkeit, sondern auch an die einzelnen Caritasverbände und Einrichtungen. Die Auseinander-

setzung mit den Chancen und Herausforderungen war die Möglichkeit, einen Blick in die Zukunft zu werfen und den digitalen Status quo zu ermitteln. Welche digitalen Kompetenzen brauchen Beschäftigte zukünftig und wie vermittelt man diese? Welche digitalen Neuerungen braucht es, um den digitalen Wandel für den Verband nutzen zu können? Mit diesen Fragen



haben sich die unterschiedlichen Ebenen der Caritas in Krefeld und Meerbusch im vergangenen Jahr beschäftigt (siehe S. 3).

2020: Sei gut, Mensch!

Wer Gutes tut, hat gesellschaftlichen Respekt und Anerkennung verdient. „Sei gut, Mensch!“ ermutigt zum Ehrenamt und fordert die Anerkennung gesellschaftlichen Engagements. Die Kampagne ist ein Appell gegen die Gleichgültigkeit in der Gesellschaft und fordert solidarisches Handeln. Solidarität mit anderen und ein respekt-

volles Miteinander sind für den Zusammenhalt der Gesellschaft grundlegend und werden durch den gesellschaftlichen Dialog gefördert. Interkulturelle Kompetenzen, interreligiöse Kommunikation, Integration und bürgerliche Partizipation sind überwiegend das Ergebnis ehrenamtlicher Tätigkeiten. Daher fordert „Sei gut, Mensch!“ dazu auf, sich die vielen Ehrenamtlichen



zum Beispiel zu nehmen und der gesellschaftlichen Gleichgültigkeit caritative Solidarität entgegen zu stellen. Weitere Infos unter: www.sei gut mensch.de

Passend zur Jahreskampagne „Sozial braucht digital“ (siehe Seite 2) hat sich Caritas für Krefeld und Meerbusch bereits vor der Corona-Pandemie eingehend mit den Themen technische Weiterentwicklung und Digitalisierung beschäftigt. Während der teilweise notwendigen Schließung von Einrichtungen und Angeboten in der Krise erleichterten und beschleunigten die bereits vorüberlegten Rahmenbedingungen die (digitale) Weiterarbeit deutlich. Auf dieser Seite informieren wir über das Thema „Digitalisierung bei der Caritas“.

Strategiepapier „Digitale Transformation“

Die Chancen der Digitalisierung für Soziales nutzen

Der gesellschaftliche Wandel mit seinen demographischen und technischen Veränderungen betrifft natürlich auch die Sozialwirtschaft und Wohlfahrtsverbände. Es sind grundlegende Veränderungen zu erwarten. Die Caritas für Krefeld und Meerbusch sieht in der Digitalisierung bei entsprechender Vorbereitung und Begleitung viele Chancen für die Gestaltung der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit sowie die eigene Organisation. Im November 2019 wurde vom Vorstand ein Strategiepapier zur Digitalen Transformation vorgelegt.

Die Wettervorhersage wird schnell mit dem Smartphone geprüft, das Busticket online gekauft und die Bewertung des Restaurants im Internet nachgelesen – in vielen Situationen werden heute ganz selbstverständlich die Vorteile der digitalen Möglichkeiten genutzt. Aber wie sieht das bei sozialen Angeboten aus? Pflege oder Assistenzleistungen und Digitalisierung – passt das? Beratung und Weiterentwicklung in der EDV – geht das? FairKauf-Läden und technische Transformation – funktioniert das? Die Caritas in Krefeld und Meerbusch besteht seit über 100 Jahren, weil sie sich immer wieder den aktuellen Herausforderungen stellt und die daraus resultierenden Veränderungen erfolgreich umgesetzt hat. Der gesellschaftliche Wandel mit seinen Umbrüchen im Zusammenleben, in der Demographie und der technischen Weiterentwicklung erfasst auch die sozialen Einrichtungen. „Die Digitalisierung bietet viele große Chancen für die Caritas“, davon ist Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener überzeugt. „Die digitale Transformation wird gelingen, wenn die notwendigen Verände-



Fachtag zur Digitalisierung: Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener vom Caritasverband für die Region Krefeld und Caritasdirektorin Gaby Hagmans vom Caritasverband Frankfurt.

rungen rechtzeitig erkannt und zeitgerecht umgesetzt werden, wenn Bewährtes erhalten und Notwendiges verändert wird und vor allem die Menschen mitgenommen werden.“ Technik solle im Sinne des christlichen Menschenbildes angewendet werden, aber niemals den zwischenmenschlichen Kontakt ersetzen, sagt er.

Überregionale, bundesweite Zusammenarbeit

Da das Internet und die Digitalisierung Grenzen überschreiten, ist es sinnvoll überregional zusammenzuarbeiten. Deshalb bindet sich die Caritas für Krefeld und Meerbusch aktiv in die entsprechenden Strategien auf der Ebene der Caritas im Bistum Aachen, der Orts-Caritasverbände im Deutschen Caritasverband und der deutschen Caritas generell ein und sucht auch darüber hinaus weitere Partner zur Vergrößerung des Netzwerkes. So hat Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener den bundesweiten Fachtag zur Digitalisierung der Ortsebene der Caritasverbände im Juni 2019 organisiert. Zudem ist der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. Mitglied im Verband Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e.V. (vediso) und beteiligt sich an der Plattform „mitpflegeleben“.

Vor Ort in Krefeld hat der Caritasverband inzwischen ein Strategiepapier „Digitale Transformation“ erarbeitet. Darin geht es um Strategie und Ethik sowie die Schaffung von geeigneten Abläufen (Standardisierung), technischen Voraussetzungen und Förderung der Fähigkeiten der Beschäftigten. Es heißt darin unter anderem, dass die Caritas die notwendigen Änderungen und Standardisierungen ihrer internen Prozesse als Chance für die Entwicklung der Organisation sieht.

Plattformfähig werden

Eine der größten Herausforderungen ist zum Beispiel die Fähigkeit, sich an Plattformen wie die für die Anmeldung für Kita-Plätze oder die Auswahl von Assistenzleistungen für Zuhause (z.B. Fahrbarer Mittagstisch und HausNotRuf) zu beteiligen. Zunächst gilt es, dafür die strukturellen und technischen Voraussetzun-

Der vollautomatische Helfer mit großem Unterhaltungsprogramm

Kurzzeitpflege machte erste Erfahrungen mit Pflegeroboter

Die Kurzzeitpflege hatte Besuch von „Temi“ – das ist ein kleiner fahrbarer Roboter. Zunächst waren alle skeptisch. Aber die Beschäftigten merkten schnell, dass der kleine Gefährte das Interesse der Gäste weckte.

Er erfüllte z.B. Musikwünsche und schaffte damit eine fröhliche und teilweise eine sentimentale Stimmung, je nach Wunsch. Er gab Antworten auf geschichtliche Daten und konnte Quizfragen stellen. Die Gäste waren sehr interessiert und hatten Freude an dem neuen „Spielzeug“.

Toll fanden sie auch, dass Temi den Blutdruck messen konnte. Für die meisten Gäste war es witzig, dass Temi sogar hinter ihnen herfahren konnte, und das Pflegepersonal hatte auch seinen Spaß, wenn er um die Ecke kam, um zu „sehen“, was sie gerade machen. Bestimmt muss

Gesichter der Caritas

Willi Regels ist aktuell bei der Caritas für Krefeld und Meerbusch verantwortlich für Brandschutz, Arbeitssicherheit und allgemeine Dienstleistungen. Vor fast 20 Jahren ist er als Quereinsteiger zur Caritas gestoßen und hat 15 Jahre lang die Haustechnik im Hanseanum betreut.

Die Caritas hat ihn stetig gefördert, sodass er in immer neue Aufgaben hineinwachsen konnte. Seine Aufgaben beschreibt er als „sehr vielfältig“ und daher auch nah am Thema Vielfältigkeit. Seit Anfang 2020 gehört er dem neuen Diversitäts-Rat der Caritas für Krefeld und Meerbusch an. Durch seine Aufgaben kennt er jede Einrichtung und sehr viele Mitarbeitenden, hat aber auch Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern der Heime. Daher muss das Thema Diversität für ihn auch dort ankommen, denn manche Pflegekräfte würden in ihrem Arbeitsalltag auf Grund von Hautfarbe, Geschlecht oder Sexualität diskriminiert.



„Mit dem Begriff ‚Diversität‘ kann nicht jeder was anfangen. Es wird ein spannender Weg werden, Menschen für das Thema zu begeistern und mit ins Boot zu holen. Ich bin stolz, Teil des ‚Diversitäts-Rates‘ zu sein. Als erste Arbeitsthemen wären ‚Männer in der Pflege‘, ‚im Beruf altern‘ und ‚digitale, kommunikative Vernetzungen‘ besonders spannend, wenn auch nicht einfach.“

gen zu schaffen. Da Veränderungen nur gemeinsam mit den Beschäftigten gelingen können, sollen die Führungskräfte für die Digitalisierung werben und es werden Angebote zur Weiterbildung geschaffen. Die Verantwortung für die Weiterentwicklung bei den verschiedenen Aufgaben wie Hard- und Software, Intranet, Social Media, Messenger-Dienste und Digital Explorer ist klar zugeordnet.

Mit dem Strategiepapier „Digitale Transformation“, das inzwischen Caritasverbänden vorgestellt wurde, befindet sich die Caritas für Krefeld und Meerbusch auf einem klar beschriebenen Weg zur Digitalisierung. Dabei gilt bei aller Technik und Weiterentwicklung natürlich weiterhin das Leitmotiv: Nahe beim Menschen in Krefeld und Meerbusch. ■ sobu

Wlan in allen Altenheimen und Tablets

Alle Altenheime der Caritas in Krefeld verfügen seit Ende 2019 über Wlan, denn auch immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner möchten digitale Technik nutzen. Einige bringen ihren eigenen Laptop oder ihr Smartphone beim Einzug mit und möchten damit weiterhin mobil unterwegs sein. Während der Corona-Besuchseinschränkungen erhielt zudem jedes Caritasheim zwei Tablets, mit denen Videotelefonie möglich ist. So konnten Bewohnerinnen und Bewohner besser mit ihren Angehörigen in Kontakt bleiben. ■ bot



Herr Westphal hatte keine Berührungsängste mit „Temi“

■ Beate Schmitz

Schwerpunkte für Innenrevision festgelegt Abläufe optimieren und Risiken verringern

Nur wenige Caritasverbände verordnen sich selbst eine Innenrevision, um ihre Risiken zu minimieren. Der Caritasverband für die Region Krefeld hat sich bereits vor Jahren zu einer freiwilligen Innenrevision mit einer externen Firma entschieden und nun weitere konkrete Prüfungen bis 2024 vereinbart.

Zur Caritas für Krefeld und Meerbusch gehören als historisch gewachsenem Verband viele verschiedene Aufgabenfelder und Strukturen. Um eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten schneller zu erkennen und mögliche Risiken zu minimieren, hat der Caritasverband 2018 zum zweiten Mal die unabhängige Beratungsgesellschaft Tasco mit einer großen Innenrevision beauftragt. Die Hinweise und Vorschläge wurden weiter geprüft und eventuell identifizierte Kritikpunkte näher betrachtet. So konnte zum Beispiel die Personalabteilung die Hinweise von Tasco gut nutzen, um das Projekt elektronische Personalakte besser umzusetzen. 2019 wurde in einem „Follow-Up“ die Umsetzung überprüft.

Für die nächsten fünf Jahre wurde TASCO beauftragt, jeweils einzelne Bereiche in den Fokus zu rücken. Dafür wurden bis 2024 die Schwer-

punkte festgelegt. In 2020 wird exemplarisch für die Caritasheime das Altenheim St. Josef betrachtet.

In 2021 geht es um den zentralen Einkauf. Danach folgen bis 2024 die EDV, die IT und das Rechnungswesen.

„Wir befürworten ausdrücklich eine regelmäßige externe Innenrevision, um unsere Abläufe zu überprüfen und Risiken zu verringern“, erläutert Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener. ■ sobu

MAV Krefelder Caritasheime Ehrung für langjähriges Engagement in der Mitarbeitervertretung

Bei einer Feierstunde Mitte März 2019 im Landhaus Maria Schutz überreichte Hans Mülders, Vorstandsmitglied des Diözesancaritasverbandes für das Bistum Aachen, an Karl-Heinz Mertens für sein langjähriges Engagement in der Mitarbeitervertretung (MAV) das Caritas-Ehrenzeichen in Gold.

Karl-Heinz Mertens ist nach 26 Jahren bei der Caritas für Krefeld und Meerbusch in Rente gegangen und beendete damit auch seine Mitarbeit in der Mitarbeitervertretung. Zuletzt engagierte er sich als Vorsitzender der Gesamt-MAV der Caritasheime, wo er viele Seminare und Fortbildungen organisierte. Neuer Vorsitzender der Gesamt-MAV der Heime ist Kurt Smolenaers. ■ sobu



Karl-Heinz Mertens erhält von Hans Mülders, Vorstandsmitglied des Caritasverbandes für das Bistum Aachen, das Caritas-Ehrenabzeichen in Gold

Initiative „Transparente Zivilgesellschaft“ Transparenzbericht mit weiteren Inhalten

Transparent und klar legt der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. regelmäßig seine Strukturen und Finanzen offen. Neu im Transparenzbericht, der stets auf der Homepage www.caritas-krefeld.de veröffentlicht wird, sind jetzt der Beteiligungsbericht und der Transparenzbericht der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld.

Der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. agiert transparent und kommuniziert seine Ziele und Strukturen klar. Seit 2017 gehört der Verband zu den Unterzeichnern der Initiative „Transparente Zivilgesellschaft“. Daher veröffentlicht die Caritas auf ihrer Homepage den Transparenzbericht, der stets aktualisiert wird. Dort finden sich zum Beispiel die Namen der Personen in den Aufsichtsgremien sowie Zahlen zur Finanz- und Personalstruktur.

Wer sich für weitere Zahlen und Strukturen der Caritas für Krefeld und Meerbusch interessiert, kommt hier direkt zum Transparenzbericht: www.caritas-krefeld.de/ueber-uns/transparenzbericht/transparenzbericht. ■ sobu



Hier wird zum Beispiel ersichtlich, dass von den Beschäftigten zwar die meisten römisch-katholisch sind, viele evangelisch, aber auch 26 muslimisch sind.

Spendenkonto des Caritasverbandes Krefeld:

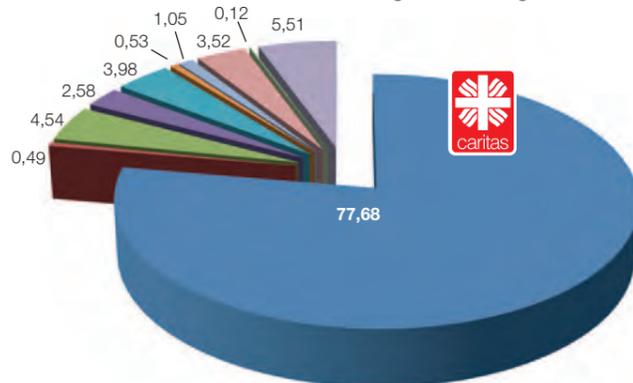
IBAN DE 59 3205 0000 0000 1214 00
BIC SPKR DE33 XXX (Sparkasse Krefeld)

Caritasverband beendet Jahr 2019 mit leichtem Überschuss

Nachdem das Jahr 2018 mit einem Fehlbetrag verursacht durch die Seniorenresidenz Hanseanum – die inzwischen nicht mehr zum Verband gehört – abgeschlossen wurde, konnte 2019 mit einem leichtem Überschuss beendet werden: Rund 130.000 Euro plus wurden erwirtschaftet. Ein kleines Polster, das im Corona-Jahr 2020 dringend benötigt wird. Der Umsatz lag 2019 bei rund 18,7 Millionen Euro (siehe S. 12) und ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Die Personalkosten sind für den Caritasverband, der für und mit Menschen arbeitet, natürlich stets die größte Ausgabenposition (siehe Grafik). Die Spendeneinnahmen sind erneut gesunken und machen 0,35 Prozent der Einnahmen aus.

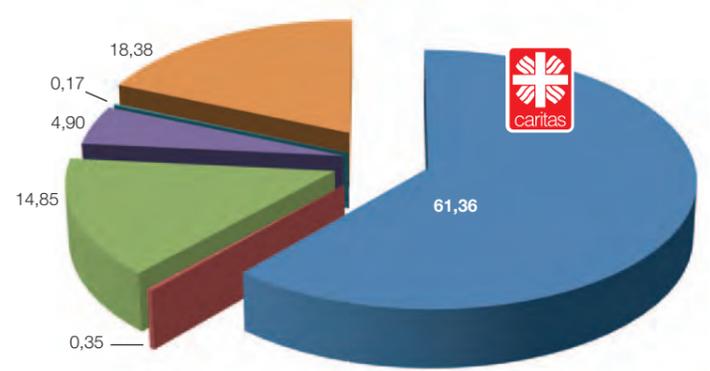
Aufwendungen 2019 (in %)

- Personalkosten
- Fortbildung
- Verwaltungsbedarf (z.B. Büromaterial, EDV-Kosten)
- Instandhaltung / Ersatzbeschaffung
- Materialaufwand
- Energie / Heizung
- Steuern / Abgaben / Versicherungen
- Mieten / Pacht / Leasing
- Zinsaufwendungen
- Sonstige Aufwendungen



Erträge 2019 (in %)

- Leistungsentgelte (z.B. Ambulante Pflege, Fahrbarer Mittagstisch, HausNotRuf)
- Spenden
- Öffentliche Zuschüsse von Bund, Land, Stadt Krefeld
- Kirchensteuermittel
- Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld
- Sonstige ordentliche Erträge (z.B. Mieterträge, Teilnehmergebühren)

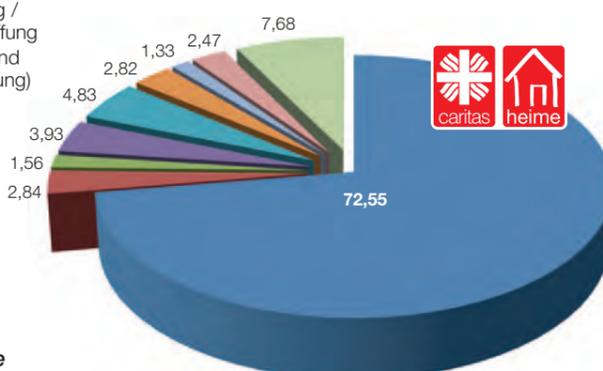


Caritasheime mit Tages- und Kurzzeitpflege auf einem guten Weg

Die Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH mit ihren sechs Altenheimen, einer Tages- und einer Kurzzeitpflege haben das Jahr 2019 mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen: Rund 920.000 Euro wurden erzielt. Ein Polster, das im Corona-Jahr 2020 dringend für zahlreiche Zusatzausgaben benötigt wird. Die Heime erreichten einen Umsatz von 34,7 Millionen Euro (siehe S. 12). Die Personalkosten, also die Aufwendungen für die Pflege- und Betreuungskräfte in den Heimen, die Beschäftigten in Küche und Hauswirtschaft, Verwaltung und Haustechnik sind naturgemäß der größte Posten (siehe Grafik). 2020 wird vor allem die Corona-Pandemie zu erheblichen Mehrkosten beitragen.

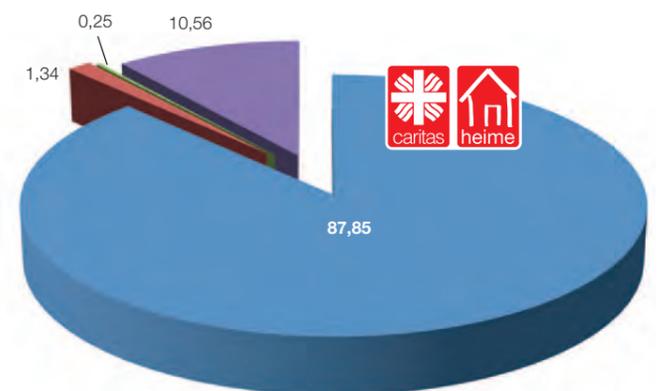
Aufwendungen 2019 (in %)

- Personalkosten (inkl. Fortbildung)
- Wirtschaftsbedarf (u.a. Reinigung, Hausverbrauchsmaterialien)
- Verwaltungsbedarf (z.B. Büromaterial, EDV-Kosten)
- Instandhaltung / Ersatzbeschaffung
- Materialaufwand (z.B. Verpflegung)
- Energie / Heizung
- Steuern / Abgaben / Versicherungen
- Zinsaufwendungen
- Sonstige Aufwendungen



Erträge 2019 (in %)

- Heimpflege, -betreuung, Unterkunft und Beköstigung
- Spenden
- Mieteinnahmen
- Sonstige ordentliche Erträge (z.B. Cafeteria, Personalkostenersatzung durch Dritte)



Einstieg in die Elektromobilität

Caritasverband schafft vier E-Smarts an

Die Caritas für Krefeld und Meerbusch startet in das Zeitalter der Elektro-Mobilität. Ende 2019 übernahm der Verband die ersten vier Elektro-Smarts, die in Zukunft für die ambulante Pflege unterwegs sein sollen. Bei der Übergabe der modernen, kleinen Fahrzeuge in Dortmund beglückwünschte NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart die Caritas zu ihrem „mutigen Schritt in die Zukunft“.

Möglich wurde der Einstieg in den Technologiewechsel, weil sich 27 Caritasverbände aus Nordrhein-Westfalen beim Kauf der Elektro-Smarts zusammengetan haben.

Abgewickelt wurde die Beschaffung der insgesamt 165 Pkw von der 2018 gegründeten Caritas-Dienstleis-

tungsgenossenschaft „cdg“ mit Sitz in Paderborn.

In Krefeld werden zwei der E-Smarts von der Caritas-Pflegestation Uerdingen, Kurfürstenstraße 69, eingesetzt. Die anderen beiden flotten Flitzer gehen zur Caritas-Pflegestation Meerbusch nach Oste-

rath. Die Kolleginnen und Kollegen, die mit den Fahrzeugen im Einsatz sind, erhalten vorab eine spezielle Schulung und müssen sich mit den Lademöglichkeiten vertraut machen.

„Nach der Anschaffung von Dienstfahrzeugen sind die E-Smarts für uns ein nächster sinnvoller Schritt, um als Caritas einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten. Ein steigender Anteil von Elektromobilität im Kleinwagenbereich kann schädliche Emissionen und die Verbrennung fossiler Energieträger reduzieren“, erläutert Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener.

Für jedes Fahrzeug erhält die Caritas 4.000 Euro Förderung aus dem NRW-Programm „Emissionsarme Mobilität“ – zusätzlich zur Umweltpremie des Bundes in Höhe von ebenfalls 4.000 Euro. ■ sobu

Direkt an der Caritas-Pflegestation Meerbusch werden die E-Smarts aufgeladen und sind dann für den nächsten Tag wieder einsatzbereit.



Projekt-Reise von Caritas international: Hoffnung für Flüchtlinge

Von Krefeld nach Jordanien – und zurück mit vielen Eindrücken

Um die Arbeit von Caritas international, dem Hilfswerk der Caritas, vor Ort besser kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen, bietet die Organisation regelmäßig Projektreisen für kleine Gruppen an. Im Juni 2019 nahm vom Caritasverband für die Region Krefeld Eva Renard, Sachbereichsleiterin Integration und Migration sowie Gemeinde- und Stadtteilarbeit, an einer Reise nach Jordanien teil. Das Land wurde später auch als Spendenempfänger für die bundesweite Aktion „Eine Million Sterne“ ausgesucht.



Lana Snoubar (2.v.l.) von der Caritas Jordanien im Gespräch mit Eva Renard, Caritas-Sachbereichsleiterin (2.v.r.), und weiteren Kolleginnen vom Fachdienst für Integration und Migration der Caritas für Krefeld und Meerbusch.

Die tiefe Motivation, mit der Caritas-Mitarbeitende in Jordanien ihrer Arbeit nachgehen, und ihr große Identifikation mit der Caritas als Träger hat die Krefelder Caritas-Sachbereichsleiterin Eva Renard auf ihrer Projektreise mit Caritas international sehr beeindruckt. Mit einer kleinen Gruppe bestehend aus Caritas-Verantwortlichen verschiedener Caritasverbände in Deutschland bereiste sie das Land im Nahen Osten.

Jordanien, angrenzend zu den verschiedenen Krisenherden in der Region, hat allein rund 670.000 syrische Flüchtlinge aufgenommen.

Wael Suleiman, Caritasdirektor von Jordanien, zeigte der Reisegruppe die Arbeits- und Lebensumstände vor Ort. „Jordanien hat aktuell Hilfsanträge für 700.000 Flüchtlinge, aber nur Geld für 40.000 Menschen. Für den Rest haben wir nur Gebete“, be-

schrrieb Wael Suleiman die Situation der Flüchtlingshilfe. Caritas Jordanien, die bei der Versorgung und Beratung der Millionen Flüchtling in Jordanien hilft, wurde von Caritas international als Spendenempfänger für die bundesweite Caritas-Solidaritätsaktion „Eine Millionen Sterne“ ausgesucht, die im November 2019 stattfand. Der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. beteiligte sich mit einer Lichteraktion in Lank (siehe S. 9) an der Aktion.

„Caritas is not a job, it is a mission“

Auf ihrer Rundreise lernte Eva Renard das Land Jordanien kennen, in dem rund 5 Prozent der Menschen christlich sind und diesen Glauben relativ frei ausüben können. Das wasser- und rohstoffarme Land ist auf Unterstützung von außen angewiesen. Die Caritas unterhält verschiedene Zentren, unterstützt Flüchtlinge, insbesondere Frauen und Kinder. Viele Daten der Hilfsbedürftigen werden dabei digital erfasst. Darunter auch Informationen über Bewältigungsstrategien und Bildung. Die Caritasarbeit konzentriert sich auf existenzsichernde Maßnahmen, medizinische Versorgung, Schule und Bildung und hat zudem die Fürsorge

Generationsübergreifende Aktion im Kunigundenheim: Singen mit dem Prinzenpaar

Musik verbindet: Zusammen mit Kindern aus der Kita St. Heinrich und dem Uerdinger Prinzenpaar Klaus II. und Silvia I. haben Bewohnerinnen und Bewohner des Uerdinger Kunigundenheims das Lied „Oeding blivt Oeding“ eingesungen. Dazu verwandelte sich das Kunigundenheim Ende Oktober kurzzeitig zum Tonstudio. Unter der Leitung von Roland Zetzen von Zero-Music sang die generationsübergreifende Gruppe für die Motto-CD des Prinzenpaares ihr Lied ein. Vom Erlös der CD ist ein Besuch im Zoo geplant. ■ rich

Musik hält in Schwung

Tanztee im Saassenhof

Mitte August 2019 lud das Bündnis „Leben mit Demenz in Fischeln“ zum Tanztee ein. Dieses Mal fand die Veranstaltung im Saassenhof statt.

Nach gemütlichem Kaffee und Kuchen sorgte DJ Günter Ciahotny anschließend für super Stimmung in der Scheune des Altenheims. Er konnte viele Liederwünsche der Bewohnerinnen und Bewohner erfüllen. Gäste, Kolleginnen, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und unsere Bewohner versammelten sich auf der Tanzfläche und schwangen das Tanzbein und hatten sichtlich viel Spaß dabei. Es war wie immer eine Freude, so viele glückliche Tänzerinnen und Tänzer zu beobachten und die positive Wirkung von Musik und Bewegung im ganzen Saal zu spüren. ■ her



Manuela Hansmann (Bündnis Leben mit Demenz in Fischeln) und Wilhelm Arden

Rolli-Gruppe mit 30 Personen am Start

Hospizlauf 2019 bei strahlender Sonne

Unter den 700 Teilnehmenden des Hospizlaufes 2019 machte das Team der Caritas für Krefeld und Meerbusch eine große Gruppe aus: Rund 70 Personen starteten bei strahlendem Sonnenschein mit rotem T-Shirt oder Caritas-Kappe.

Vom Altenheim St. Josef aus startete die „Rolli-Gruppe“ mit 30 Personen im Rollstuhl bzw. mit Rollator und ihrer jeweiligen Begleitung. Die Teilnehmenden der „Rolli-Gruppe“ kamen aus dem Altenheim im Hansa-Haus, dem Saassenhof und dem Josefshaus. Die Kita St. Antonius war mit fünf Teilnehmenden am Start. Im Forstwald starteten etwa 10 Walker*innen und Läufer*innen. Einen weiten Weg mit 9,7 Kilometern hatten sich die Aktiven ausgesucht, die in Uerdingen am Löschenhofweg starteten – unter ihnen Caritas-Vorstand Delk Bagusat.

Die längste Strecke absolvierten die Kolleginnen und Kollegen aus Meerbusch mit 11,7 Kilometern. Zwölf Caritas-Te-

ammitglieder hatten sich vom Hölschen Dyk aus auf den sieben Kilometer weiten Weg gemacht.

Die Startgebühr für den Hospizlauf in Höhe von zehn Euro pro Person übernahm die Caritas für ihre Aktiven. Die Summe kommt als Spende dem Hospiz zugute. (s. auch Foto auf S. 2). ■ sobu



für ihre eigenen Beschäftigten im Blick. Ein Slogan, der durchgängig in allen Caritasstellen sichtbar war und auch gelebt wird, hat Eva Renard besonders beeindruckt: „Caritas ist not a job, it is a mission“. Zurück in Krefeld berichtete Renard hier im Fachdienst für Integration und Migration, in der Leitungsrunde des Caritasverbandes und bei einem Vortrag in Lank von ihren Eindrücken in Jorda-

nien. Im November 2019 gab es sogar einen Gegenbesuch: Lana Snoubar von der Caritas Jordanien besuchte den Caritasverband in Krefeld und informierte sich über die Arbeit und Angebote. Besonders beeindruckt zeigte sie sich von der Arbeit der Migrationsberatung. Sie besichtigte außerdem den fair-Kauf-Laden und das Altenheim im Hansa-Haus. ■ ah

Befragung der Ehrenamtlichen:

Viele sind stolz, bei der Caritas ehrenamtlich zu arbeiten

Der Caritas für Krefeld und Meerbusch sind ihre Ehrenamtlichen sehr wichtig. Daher werden sie regelmäßig befragt, wie zufrieden sie mit ihrem Einsatz in den verschiedenen Einrichtungen sind.

Im Nachgang zur Befragung aller hauptamtlichen Beschäftigten der Caritas für Krefeld und Meerbusch wurden auch alle rund 370 Ehrenamtlichen der Einrichtungen des Verbandes und der Altenheime befragt. Über die Einrichtungen erhielten die Ehrenamtlichen einen Bogen für die anonyme Befragung. Es wurden jeweils zwei Fragen zu den sechs Dimensionen Glaubwürdigkeit, Stolz, Respekt, Teamgeist, Fairness und Caritas gestellt. Darüber hinaus beinhaltete die Umfrage drei Fragen zu persönlichen Angaben und zur näheren Erläuterung. Fragen, die von weniger als fünf Personen beantwortet wurden, sind mit Rücksicht auf die Anonymisierung nicht ausgewertet worden.

126 Ehrenamtliche haben den Bogen ausgefüllt, das entspricht einer Rücklaufquote von 34 Prozent. Die Mehrzahl der Ehrenamtlichen ist weiblich und über 55 Jahre alt. In den Heimen scheint es leichter zu gelingen, auch jüngere Leute unter 35 Jahren für ein freiwilliges Engagement zu gewinnen. Die Quote

liegt hier bei 15 Prozent (acht Prozent beim Verband). 74 Prozent aller Ehrenamtlichen haben sich bewusst dafür entschieden, sich bei der Caritas zu engagieren. Der größte Anteil der Freiwilligen ist seit einem bis zu fünf Jahre für die Caritas tätig. Nach Anregungen für die zukünftige Zusammenarbeit gefragt, wurde häufiger der Wunsch nach mehr Kommunikation und Austausch der Ehrenamtlichen untereinander geäußert.

Hohe Zustimmungquote von 93 Prozent

Auf die Frage „Alles in allem kann ich sagen, dies hier ist eine sehr gute Einrichtung“ antworteten 93 Prozent aller Ehrenamtlichen mit „ja“ oder „eher ja“ – eine sehr erfreuliche Zustimmungquote. Zudem erzählt die überwiegende Mehrheit gerne anderen darüber, dass sie für die Caritas tätig sind. Diese Ergebnisse lassen hoffen, dass sich auch weiterhin viele Menschen gerne ehrenamtlich für die Caritas für Krefeld und Meerbusch engagieren werden. ■ sobu

Beteiligung am Projekt der Katholischen Hochschule Spirit-Glas in der Tagespflege für neue Impulse

Unter der Überschrift „Ich und Du – gemeinsam achtsam sein“ beteiligt sich die Tagespflege der Caritas in Krefeld an einem Projekt der Katholischen Hochschule NRW und dem Caritasverband für das Bistum Aachen. Dabei geht es darum, Seelsorgestrukturen in Gemeinden und Stadtteilen auszubauen sowie eine lückenlose palliative Versorgung und Betreuung zu schaffen.

„Wir möchten die Spiritualität unserer Gäste sowie auch die unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern“, umreißt Tagespflege-Leiterin Petra Kluthausen das Ziel. „Dazu nehmen wir die Impulse und Wünsche von Gästen, Angehörigen sowie Mitarbeitenden auf und entwickeln daraus neue Impulse und Ideen.“ Die Ideen, Wünsche sowie Bedarfe werden in einem „Spirit-Glas“ in der Tagespflege gesammelt und dann ausgewertet.

Ein Beispiel ist der tägliche „Morgenimpuls“, den Elke Grootens, Seelsorge-Koordinatorin in der Tagespflege, als seelsorgerisches Ritual in den Tagesablauf integriert hat. Zudem hat Petra Kluthausen die

Weiterbildung zur seelsorgerischen Begleitung begonnen und startet mit dem Projekt, eine besondere Verabschiedungskultur zu erarbeiten: „In der Tagespflege entwickeln sich die Gäste genau wie in den Altenheimen und den ambulanten Pflegediensten in ihren Krankheitsbildern fortschreitend weiter. Wir müssen uns dieser Situation immer wieder neu anpassen und damit umgehen.“ Das gelte gleichermaßen für die Gäste selbst, ihre Angehörigen und die Beschäftigten. Das Projekt der Katholischen Hochschule bietet jetzt einen guten Rahmen, um diese Themen anzugehen und sich übergreifend auszutauschen.

■ Elke Grootens/
Petra Kluthausen

Seelsorge in den Altenheimen der Caritas

Weitere Beschäftigte absolvierten Fortbildung



Der zweite Fortbildungskurs zur Begleitung in der Seelsorge in den Caritasheimen wurde von weiteren acht Caritas-Mitarbeitenden erfolgreich absolviert. Damit verfügt jetzt jede Einrichtung über mindestens eine Ansprechperson für dieses Thema. Zum ersten Mal nahm auch eine Mitarbeiterin des Hospizes an der Fortbildung teil. Der Kurs von Dr. Adelheid Jacobs-Sturm umfasst 150 Stunden an 15 Kurstagen und endet mit einer Abschlussarbeit.

Mit den Worten: „Alles, was wir an Zuwendung verschenken, macht lebendig“ entsandte Dr. Jacobs-Sturm die

neuen Seelsorge-Beauftragten. Anna Lena von der Heiden übernimmt die Koordination der Seelsorge im Josefs-

Die neuen Seelsorgebegleiter*innen für die Caritasheime nach der Beauftragung.

haus und Martin Kruber im Marienheim. Anja Schimmer unterstützt die Seelsorge im Altenheim im Hansa-Haus, Hiltrud Richter und Luca Bach im Kunigundenheim sowie Marion Müller und Katharina Hetmaniok im Saassenhof. Vom Hospiz nahm Elisabeth Bastians an der Fortbildung teil. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst und einem anschließenden kleinen Umtrunk wurde der Abschluss des Kurses gefeiert.

Delk Bagusat, Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime, überreichte den Teilnehmenden ihre Zertifikate und die Beauftragung. Für das Hospiz am Blumenplatz übernahm Prof. Dr. Roland Besser diese Aufgabe. ■ ah

Krefelder Caritas-Beschäftigte absolvieren erfolgreich Kurs „In Führung gehen“ Übergabe der Zertifikate für zukünftige Caritas-Führungskräfte

Unter dem Namen „In Führung gehen“ bieten die Caritasverbände im Bistum Aachen gemeinsam berufsbegleitende Weiterbildungskurse für zukünftige Führungskräfte der Caritas an. Kürzlich erhielten die Absolvierenden ihr Zertifikat, darunter auch fünf Caritas-Beschäftigte aus Krefeld.

Insgesamt 28 Caritas-Mitarbeitende aus dem Bistum Aachen absolvierten das einhalbjährige Programm „In Führung gehen“. Fünf von ihnen gehören zur Caritas für Krefeld und Meerbusch. Die Teilnehmenden sind aus den Bereichen Altenheime, Caritas-Service, Ehrenamtskoordination und der Personalabteilung. Zusätzlich zu Seminaren und Workshops haben die Teilnehmenden jeweils eine Mentorin oder einen Mentor aus einem anderen Caritasverband erhalten, um so übergreifende Unterstützung zu erfahren. Die Weiterbildung wird mit einer Projektarbeit beendet.

In Bensberg trafen sich (Ende Februar) im Kardinal Schulte Haus Absolvierende und ihre Mentoren und Mentorinnen, sowie Vorstände zum Abschluss der Weiterbildung. Dirk Hucko vom Caritasverband für die Region Düren und Sprecher für „In Führung gehen“ erklärte, dass die 260 Stunden, die die Teilnehmenden mit verschiedenen Kursen, ihren Mentoren und in Peer-Gruppen verbracht haben, der Caritas im Bistum dabei helfen werden, zukünf-

tig enger miteinander und gemeinsam zu agieren. Durch „In Führung gehen“ entwickelt sich ein Netzwerk für die überverbandliche Caritasarbeit.

Festrednerin Eva Welskop-Deffaa, Vorstand Sozial- und Fachpolitik und zuständig für die digitale Agenda des Deutschen Caritasverbandes, betonte, dass die Vernetzung der Führungskräfte bei „In Führung gehen“ sich positiv auf die Arbeit vor Ort auswir-

ke, da Erfahrungen geteilt werden und voneinander gelernt werden könne.

„In Führung gehen“ ist eine Kooperation der regionalen Caritasverbände Aachen, Düren-Jülich, Heinsberg, Krefeld und Mönchengladbach sowie des Caritasverbandes für das Bistum Aachen und dessen Tochtergesellschaften Caritas Lebenswelten, Caritas Betriebs- und Werkstätten und dem Rheinischen Verein für Katholische Arbeiterkolonien.

Inzwischen ist ein weiterer Kurs „In Führung gehen“ gestartet, an dem ebenfalls wieder Caritas-Beschäftigte aus Krefeld teilnehmen. ■ ah



Caritas-Vorstand und Heime Geschäftsführer Hans-Georg Liegener (2.v.r.) und Delk Bagusat (5.v.l.) freuen sich gemeinsam mit Teilnehmenden des Kurses „In Führung gehen“ sowie den Mentorinnen und Mentoren über den erfolgreichen Abschluss der Fortbildung.



Wandbild im Innenhof des Josefs Hauses eingeweiht Senioren entwickelten Ideen im Workshop

Schon lange gab es Überlegungen, was man mit der weißen, rund 160 qm großen Wand im Innenhof des Josefs Hauses machen könne. Anfang 2019 kam schließlich Bewegung in das Vorhaben: Die Agentur „Betont.es“ veranstaltete zusammen mit dem Josefs Haus einen Workshop, bei dem es um die Ideenentwicklung für die Neugestaltung ging.

Das Besondere daran: Nicht für die Seniorinnen und Senioren wurde geplant, sondern mit ihnen. Agenturleiter Sebastian Saffenreuter und Clemens Brück hatten dazu eine Form vorbereitet, die, verkleinert, der Außenwand entsprach. Im Miniaturmodell wurde diese mit Farben und Formen gestaltet.

Daraus formte die Agentur zwei Entwürfe. Die Bewohnerinnen und Bewohner stimm-

ten ab, welcher davon ihnen am besten gefiel. Dieser Entwurf, der an eine Landschaft



Gemeinsam wurde die Gestaltung der Wand beraten und vorgestellt.

oben, v.l.n.r.: Holger Falk vom reha team West (Sponsor), Einrichtungsleiterin Beate van Tintelen, Sebastian Saffenreuter und Clemens Brück vom „Kollektiv betont.es“ (Gestaltung und Umsetzung), Werner Nolden, Caritas Gemeinschaftsstiftung Krefeld (Sponsor).

mit See erinnert, wurde schließlich umgesetzt.

„Der Innenhof mit Garten und das gesamte Altenheim werden durch das Bild enorm aufgewertet“, freute sich Heimbeiratsvorsitzender Erwin Demmer.

„Der Hof wirkt freundlicher und lebendiger“, pflichtete ihm Maria Josefine Schiffers bei – ebenfalls Mitglied des Heimbeirates im Josefs Haus. ■ rs

Junge Kunst im alten Bunker Besuch einer ungewöhnlichen Ausstellung

Es war ein ungewöhnlicher, der Bürgerschaft nur selten zugänglicher Ausstellungsort für eine ebenso ungewöhnliche Kunst: 22 Street Art Künstler stellten in der „Down town gallery“ im Weltkriegsbunker an der HansasträÙe 20 aus. Ein Katzensprung für die Bewohnerinnen und Bewohner des Hansa-Hauses, die es sich deshalb auch nicht nehmen lieÙen, der Ausstellung einen Besuch abzustatten. Ausgerechnet am Freitag, den 13.!

Doch es lief alles glatt, selbst wenn der Betonboden im Bunker alles andere als glatt war. Derart vorgewarnt bewegte sich die Besuchergruppe entsprechend vorsichtig voran. Denn beleuchtet waren nur die Kunstwerke, die auf Wände und Boden

gemalt und installiert worden waren, das Übrige nicht.

Man zeigte sich beeindruckt von der Phantasie der Künstlerinnen und Künstler und der hohen Qualität ihrer Arbeiten. Höhen und Tiefen des Menschseins wurde in mal

grellen, mal zurückhaltenden Farben ausgelotet, eine bedrohte Umwelt wurde oft thematisiert, und viele Werke bezogen den Betrachter mit ein. Aus der ganzen Welt stammten die Malerinnen und Maler.

Hans-Josef Brands, der schon alleine in der Ausstellung gewesen war, bedauerte, dass das Untergeschoss mit dem zweiten Teil der Ausstellung nicht zugänglich gemacht wurde. Aber es gab an diesem Tag nur eine Aufsicht, und die konnte eben nicht überall sein. ■ rs



Treffpunkt „einLaden“ im Hansa Centrum: Autorenlesung, Bastel-Treff, Spaziergang im Quartier

Viele verschiedene Angebote gibt es im „einLaden“ der Caritas, einem offenen Raum der Begegnung in einem früheren Ladenlokal im Hansa Centrum. Der Treffpunkt ist im Rahmen des Quartierprojektes südliche Innenstadt entstanden. Das Projekt ist beendet, der „einLaden“ bleibt vorerst bestehen.

Von Autorenlesungen über Bastel-Treffs bis zum Spielenachmittag und Spaziergang im Stadtteil reichen die Angebote im „einLaden“. Birgitta Gebauer koordiniert die verschiedenen Ideen und Termine. So stellte zum Beispiel im Herbst 2019 die Krefelder Autorin Barbarella Dura im „einLaden“ ihre Kurzgeschichten vor. „Mir ist wichtig, dass Menschen zusammenkommen, sich gemeinsam an einem Ort befinden, so dass ein Austausch von Angesicht zu Angesicht möglich ist. Ich lese eine meiner Geschichten und wenn es im direkten Anschluss zu einer Diskussion kommt, umso besser“, sagt die Autorin.

Zuhörer Norbert Wefels ist Stammgast im „einLaden“. „Hier treffe ich viele Leute. Ich bin immer gespannt, was kommt.“ So bunt und vielfältig wie die Autorenlesung sind insgesamt die Angebote im „einLaden“. Montags bis freitags findet täglich etwas statt. Die Angebote sind meistens kostenlos. Für jeden Geschmack ist etwas dabei. Und wenn nicht? Dann lässt sich das mit Eigeninitiative vielleicht organisieren. Während der Corona-Krise musste der „einLaden“ leider schließen. ■ sobu

Unterwegs mit der Fahrradrickscha Größere Reichweite dank Elektroantrieb

Platz nehmen und los geht's. Einmal auf den Sitz gesetzt, können sich jeweils eine Bewohnerin oder ein Bewohner des Marienheimes den Fahrtwind ins Gesicht wehen lassen.

Möglich macht das die Fahrradrickscha: eine Kombination aus Fahrrad und Rollstuhl. Ein Chauffeur tritt kräftig in die Pedale und ab gehts bei gutem Wetter hinaus in den Stadtteil oder auch weiter bis hin zum Egelsberg oder Zoo. Seitdem unsere Fahrradrickscha elektrisch unterstützt wird, sind solch weit entfernten Ziele kein Problem mehr. Die Erfahrung von mittlerweile über 70 Fahrten zeigt, selbst Skeptiker kommen glücklich und entspannt ins Marienheim zurück. ■ Winfried Hubmann und Sabine Adler



Elfriede Albinger freute sich über die Fahrt zum Zoo

Infostand auf dem Theaterplatz Suchtvorbeugung auf Techno-Festival

Die Alkohol- und Drogenhilfe der Caritas unterstützte im Sommer 2019 die Veranstalter des „Electric Mushroom Festivals“ auf dem Theaterplatz. Mithilfe der Arbeit der Streetworker, einem Stand zur Information zu Drogen und Suchtvorbeugung sowie weiteren Vorkehrungen verlief das Festival für alle Seiten friedlich.

Im Vorfeld des Festivals halfen die Streetworker der Caritas den Veranstaltern dabei, den Kontakt zu den Menschen, die sich gewohnheitsmäßig auf dem Platz aufhalten, herzustellen und warben für ein friedliches Miteinander. An den Festivaltagen unterstützte die Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen die Initiative „Eve and Rave“ aus Münster, die seit Jahren in der Technoszene über Drogen aufklärt. ■ sobu



Beim Techno-Festival auf dem Theaterplatz unterstützte die Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen die Initiative „Eve and Rave“ am Info-Stand.

Anerkennung ehrenamtlichen Engagements 600. Ehrenamtskarte in Krefeld

Das Freiwilligenzentrum Krefeld hat die 600. Ehrenamtskarte an eine Krefelderin vergeben. Die Karte mit der Nummer 600 ging an Dr. Barbara Paniczek. Sie engagiert sich seit Jahren im Bereich der Flüchtlingshilfe.



Sonja Eloo (l.) vom Freiwilligenzentrum Krefeld überreicht Dr. Barbara Paniczek die 600. Krefelder Ehrenamtskarte.

Seit 2017 können Menschen, die seit längerem ehrenamtlich in Krefeld tätig sind, eine Ehrenamtskarte beantragen. Die Karte würdigt das freiwillige Engagement der Krefelderinnen und Krefelder, die sich in ihrer Freizeit für die Gesellschaft einsetzen und soziale Verantwortung übernehmen. Mit der Ehrenamtskarte können die Inhaberinnen und Inhaber in Krefeld und in vielen Städten Nordrhein-Westfalens an die 4.000 Vergünstigungen bei öffentlichen und privaten Einrichtungen im Bereich Kultur, Sport und Wirtschaft in Anspruch nehmen. Beantragen kann die Karte, wer mindestens seit zwei Jahren ehrenamtlich engagiert ist und wöchentlich mindestens fünf bzw. jährlich 250 Stunden seiner Zeit für den sozialen Einsatz spendet. Mehr Informationen zur Ehrenamtskarte gibt es unter: www.engagiert-in-nrw.de.

Wer eine Ehrenamtskarte beantragen möchte, wendet sich bitte an: Freiwilligenzentrum Krefeld, Westwall 97, 47798 Krefeld, Tel: 02151/ 566100, E-Mail: kontakt@freiwilligenzentrum-krefeld.de, www.freiwilligenzentrum-krefeld.de ■ sobu

Mitmach-Theater im Marienheim:

Singender Postbote begeistert Alt und Jung



Bunt, klein, groß – ganz unterschiedlich waren die Pakete, die der „Singende Postbote“ vom Theater hinten links Mitte Dezember mit ins Marienheim gebracht hat. Ein Paket hatte sogar Beine.

Gespannt verfolgten rund 40 Bewohnerinnen und Bewohner der Senioreneinrichtung sowie etwa 20 Mädchen und Jungen der Kita „Krokobär“ und einige Jugendliche der „Schule für Kranke“ im Altenheim das Mitmach-Stück der Krefelder Hinterhofbühne „Theater hinten links“. Zur Förderung der Begegnung von Jung und Alt hatte das Marienheim auch die Kita-Kinder und die Jugendlichen zur Vorführung eingeladen. Und alle staunten nicht schlecht, als der singende Postbote (Anuschka Gutowski) aus dem großen Paket mit Beinen einen Musikclown mit Akkordeon (Ruslan Masimowski) auspackte, der das weitere Stück musikalisch begleitete. Zu jedem Päckchen passte ein anderes Advents- oder Weihnachtslied, in das die großen und kleinen Zuschauerinnen und Zuschauer gerne einstimmten. Gerne ließen sich manche mit einer roten Nase so wie Rudolf, das Rentier ausstatten. Plätzchen und Kerzenschein durften natürlich auch nicht fehlen und so erlebte die gemischte Runde einen vergnüglichen, adventlichen Vormittag. ■ sobu

Neues Angebot für Auszubildende Caritas-Azubis treffen sich jetzt regelmäßig

Alle zusammen passen kaum auf ein Foto: Seit Ende 2019 gibt es regelmäßige Treffen der Caritas-Azubis. Zurzeit absolvieren rund 110 Frauen und Männer bei der Caritas für Krefeld und Meerbusch eine Ausbildung. Sie arbeiten in den Bereichen Pflege, Küche, Hauswirtschaft und Verwaltung.

Auf Einladung von Ausbildungs-koordinatorin Maja Christin Harwardt treffen sich die Azubis jetzt regelmäßig, um sich über ihre Ausbildung auszutauschen und Probleme und Wünsche zu formulieren. Im Bereich der Pflege werden die Azubis außerdem über die neue generalistische Ausbildung in der Pflege informiert. Die ersten Auszubildenden, die den neuen Ausbildungsweg absolvieren werden, haben am 1. April angefangen. (Hinweis: Die Gruppenbilder sind vor den Corona-Beschränkungen gemacht worden.)

■ sobu



Bereicherung für das Altenheim St. Josef

Demenzgerechte Neugestaltung des Wohnbereichs 3

Große Freude herrschte im Frühjahr 2019 im Wohnbereich 3 des Josefshauses. Ein Antrag an die Krefelder Miese-Horster-Stiftung auf Neugestaltung dieses Wohnbereichs, in welchem überwiegend demenzkranke Menschen leben, wurde positiv beschieden. Die Stiftung übernahm die Kosten von rund 11.500 Euro.

In Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Hauses begann Raumgestalterin und

Gerontowissenschaftlerin Claudia Noeke aus Recklinghausen mit der Umsetzung

des zuvor von ihr entwickelten Konzepts. Es umfasste die Elemente „Erinnern“ (frühere Lebenswelten, alte Haushaltsgegenstände und -werkzeuge, Biografiekästen an den Zimmertüren), „Aktivieren“ (Trimm-dich-Pfad), „Entspannen“ (Giebelsaal als Rückzugsraum) und „Sinne ansprechen“ (Tastkästen, großformatige Fototapeten).

„Alles ist auf die Wahrnehmung und Empfindung von an Demenz erkrankten Menschen ausgerichtet. Sie sollten sich in ihrer Umgebung zurechtfinden und wohlfühlen“, betonte Einrichtungsleiterin Beate van Tintelen.

Interessiert verfolgten die Bewohnerinnen und Bewohner derweil die Arbeiten und freuten sich über die Verbesserungen in ihrem „neuen“ Wohnbereich. ■ rs



Elfriede Bißels erkundet die neuen Möglichkeiten des Wohnbereichs 3

„Eine Million Sterne“ leuchteten erstmals in Meerbusch Ein Zeichen der Solidarität in Meerbusch-Lank



„Dompunks“ zu lauschen oder sich über die Arbeit der Caritas in Jordanien zu informieren.

Caritas international, das weltweite Hilfswerk der Caritas ruft jedes Jahr Mitte November bundesweit dazu auf, ein Lichtzeichen der Solidarität für eine gerechtere Welt zu setzen. Der Erlös der Aktion kommt hilfsbedürftigen Ländern und der Caritasarbeit vor Ort zu Gute. 2019 gingen die Spendeneinnahmen zu gleichen Teilen an die Caritas Jordanien, die sich um die Tausenden Flüchtlinge in Jordanien kümmert, und an die Gemeinde St. Stephanus in Lank. ■ ah

Weitere Informationen unter:
www.einemillionsterne.de



Mitte November 2019 verwandelte sich der Marktplatz in Meerbusch-Lank in ein Lichtermeer. Gemeinsam mit der Gemeinde St. Stephanus, der Pfarre Hildegundis von Meer beteiligte sich die Caritas für Krefeld und Meerbusch an der bundesweiten Aktion „Eine Million Sterne“ von Caritas international.

Auf dem Marktplatz in Lank erstrahlten dank tatkräftiger Mithilfe der Messdiener von St. Stephanus zwei Sterne und der Schriftzug „Caritas“. Mit Apfelpunsch und Glühwein der Gemeinde sowie Grünkohl vom Fahrbaren Mittagstisch und arabischem Gebäck verwandelte sich der Marktplatz für mehrere Stunden in ein stimmungsvolles Lichtermeer. Um die 100 Menschen nahmen an der Aktion teil und verweilten auf dem Marktplatz, um der musikalischen Darbietung der



„Eine Million Sterne“ auf dem alten Marktplatz vor St. Stephanus.

Soziales Engagement groß geschrieben Senioren und Primagas-Azubis schlossen Freundschaft

Tolles Azubi-Projekt: Die Krefelder Firma Primagas stellte ihre Auszubildenden für zwei Tage für ein ehrenamtliches Engagement im Landhaus Maria Schutz frei. Nach einer Kennenlern- und Planungszeit wurden zwei tolle Angebote für die Seniorinnen und Senioren entwickelt.

Anfang September war es dann soweit für den ersten Teil des Projektes: Jahrmarkt



Primagas-Azubi Charlotte und Maria Moritz beweisen Geschick

in der Cafeteria und auf der Terrasse. Der Duft von frischem Popcorn und Zuckerrübe zog durch das ganze Haus und machte so auf den Markt aufmerksam. Es konnten, neben der Erfrischungsstation mit Berliner Weisse, typische Stationen eines klassischen Jahrmarkts besucht werden. Kleine Gewinne konnten in der Sandkiste ersiebt, beim Entenangeln erprobt, beim heißen Draht ergrätet und beim Ballon-Dart erknallt werden.

Für den nächsten Tag organisierten die Primagas-Azubis einen Besuch im Krefelder

Zoo. Ein Teil der Gruppe verbrachte den Vormittag mit der Kegelgruppe, und der andere Teil bereitete die Lunchpakete für den Ausflug vor. Dann ging es mit dem Bus des Landhauses und weiteren Fahrzeugen los zum Zoo.

Trotz leichtem Regen startete die Gruppe gut gelaunt zu einem Rundgang. Beeindruckt zeigten sich alle von der See-Löwen-Fütterung. Der Rundgang führte auch am Erdmännchen-Gehege vorbei, und obwohl die meisten den Krefelder Zoo kennen, zeigten sich viele doch überrascht von den Neuerungen. Die alten wie die jungen Leute verabschiedeten sich am Abend schon fast wehmütig voneinander – ein tolles Projekt ging zu Ende. Und so formulierte es auch Azubi Max: „Die Seniorinnen und Senioren sind uns bei diesem Projekt zu Freunden geworden.“ ■ bot/sobu

Aktiv sein – Mitglied werden!

Möchten Sie die Caritas Krefeld aktiv unterstützen?

Dann werden Sie doch für 20 Euro im Jahr Mitglied im Caritasverband Krefeld e.V.
Mehr Infos: 02151 / 63 95-21 oder im Internet unter www.caritas-krefeld.de.

Gesichter der Caritas

Beate van Tintelen leitet seit März 2019 das Altenheim St. Josef. Die gelernte Altenpflegerin hat zuvor als Leitung einer Einrichtung in Düsseldorf mit Inklusionszweig gearbeitet. Daher ist es ihr wichtig, auch in ihrer neuen Stellung Menschen mit Beeinträchtigung die Mitarbeit zu ermöglichen und zu begleiten. Als Einrichtungsleitung sei Vielfalt eine Herausforderung. Die Menschen müssten da abgeholt werden, wo sie im Leben stehen, mit all ihren Diversitäten, und dann individuell gefördert werden, sagt van Tintelen. Seit Anfang 2020 ist Beate van Tintelen Teil des Diversitäts-Rates. Erstes Thema, das sie in Angriff nehmen will, ist die Mehrsprachigkeit. Infomaterial wie Flyer, Speisepläne oder Schilder sollen in allen Einrichtungen, wo Bedarf besteht, in mehreren Sprachen erhältlich sein. Ein weiteres Thema, mit dem sich der Kreis beschäftigen wird, sind Arbeitszeitmodelle mit flexiblen Arbeitszeiten, um die Kinderbetreuung besser in die Planung der Dienstpläne integrieren zu können. Beate van Tintelen findet es spannend, Teil des Diversitäts-Rates zu sein, vor allem, da dieser Weg von der Geschäftsführung voll unterstützt wird. Aber sie ist sich auch bewusst, dass dieses Thema eine große Herausforderung ist. In der Öffentlichkeit werde die Caritas schnell mit Vorurteilen gegen katholische Träger in Verbindung gebracht. Diese lassen das Thema Diversität leicht unglaubwürdig wirken oder können zu Irritationen führen.



„Die Caritas soll sich öffnen und Strukturen überdenken. Im Vergleich zu anderen Verbänden ist die Caritas für Krefeld und Meerbusch da schon fortschrittlich und ein Vorreiter. Gelebte Diversität ist eine Chance, um Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden.“

Ein Ehrenamt, das viele inspirierte

298 Teestunden halfen bei der Integration

Mit der 298. Teestunde verabschiedete sich Brigitte Ordowski Mitte Dezember von ihrem Ehrenamt bei der Caritas. Brigitte Ordowski und Dina Figeltub hatten vor rund 14 Jahren die Idee einer Gesprächsrunde für russischen Spätauswanderer. Seit März 2006 traf sich die Gruppe zu einer Teestunde, die ihnen dabei half, sich in der neuen Heimat zu integrieren. Bei leckerem Tee bot sich die Möglichkeit des Austausches, die deutschen Sprachkenntnisse wurden verbessert, es wurde gesungen, Ausflüge unternommen und neue Freunde gefunden.

Viele der Teilnehmenden haben es Brigitte Ordowski inzwischen gleichgetan und selbst ein Ehrenamt bei der Caritas übernommen. Sie helfen im Seniorenclub Em Cavenn, spielen Klavier in den Altenheimen, geben Nachhilfe oder Kunstunterricht, helfen im „einLaden“ oder begleiten Menschen bei Amtsgängen. Der Austausch in der Gruppe hat vielen bei der Integration geholfen und ermutigt, sich selbst ehrenamtlich zu enga-

gieren. „Viele der Einwanderer wollen einfach etwas zurückgeben für die Hilfe, die ihnen selbst zuteilgeworden ist“, erklärt Gloria Schloëber aus dem Fachdienst für Integration und Migration.

Zum Abschied überreichte Dina Figeltub eine russische Torte mit süßer Kondensmilchcremefüllung und der Zahl 298 sowie ein Fotoalbum, das die Highlights der Teestunde dokumentiert. ■ ah



Teestunde 298, ein letztes Bild für das Fotoalbum der Teestunde.

Gesichter der Caritas



Sukufe Bayram kam mit 16 Jahren aus der Türkei nach Deutschland. Sie durchlief das Schulsystem von der Hauptschule bis zum Abschluss zur Bürokauffrau. Später arbeitete sie für einen Verein in der Beratung und Verwaltung von Integrationskursen. Seit 2017 ist sie im Fachdienst für Integration und Migration der Caritas für Krefeld und Meerbusch als Beraterin für Integrationskurse tätig. Für ihre Klientinnen und Klienten ist sie selbst das beste Beispiel für eine erfolgreiche Integration. Ihren Lebensweg zu hören, hilft vielen, sich dem deutschen Bildungssystem zu stellen und sich sprachlich und beruflich zu integrieren.

Sie selbst hat davon profitiert, dass sich die Caritas schon vor Jahren weiter geöffnet hat und auch Muslime einstellt (vgl. hierzu auch S. 4 Transparenzbericht). In ihrer Zeit bei der Caritas hat sich viel im Bereich Diversität positiv verändert, erklärt sie. Auch wenn dies in der Außenwahrnehmung noch nicht so angekommen sei und manche davon abhalten würde, sich bei der „katholischen Caritas“ zu bewerben.

Daher kann sie sich gut vorstellen, die Personalgewinnung im Bereich Vielfalt zu unterstützen. Gerade im Bereich Pflege gelte es ein Konzept zu entwickeln, wie Zugewanderte in der Pflege durch Sprachkurse unterstützt werden können; wie sie für eine Ausbildung in der Pflege gewonnen werden oder wie sie durch die Ausbildung mit spezifischen Kursen begleitet werden können.

„Ich wünsche mir, dass sich die Mitarbeitenden in der Pflege für das Thema Diversität öffnen und dieses besonders aktiv mitgestalten. Sie machen den größten Teil der Caritas für Krefeld und Meerbusch aus. Ansonsten besteht die Gefahr, dass eine Minderheit für eine Mehrheit spricht.“

Stiftungsgelder für Senioren, Prävention und Bildung Soziale Förderung durch die Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld



„Hoffnung schenken - eine bessere Zukunft stiften“ ist der Grundsatz der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld. Im Jahr 2019 förderte die Krefelder Caritas-Stiftung soziale Projekte mit über 63.000 Euro.

Ein großer Förderungsposten der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld war in 2019 die Unterstützung der Anschaffung eines neuen Transporters für den Caritas-Service mit 29.110 Euro. Der Transporter wird zur Abholung von gespendeten Möbeln, Hausrat und Kleidung genutzt, die dann in den fair-Kauf-Läden verkauft werden. Die Einnahmen fließen in soziale Projekte und Beschäftigungsangebote für arbeitsmarktferne Menschen.

Die Krefelder Caritas-Gemeinschaftsstiftung übernahm die Kosten in Höhe von 1.500 Euro für einen extra großen Fernseher mit Wandhalterung in der Tagesbetreuung für demente Menschen im Altenheim im Hansa-Haus. Die oft sehbeeinträchtigten Senioren können so ihre Lieblingsfilme gucken.

Zusammen mit anderen Krefelder Einrichtungen und Institutionen aus dem Bereich Prävention beteiligte sich die Alkohol- und Drogenbera-



tungsstelle der Caritas an der Produktion eines Theaterstücks. Dieses richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren und zielt darauf, sich mit den Problemen des Erwachsenwerdens auseinanderzusetzen. Das Projekt wurde von der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld mit 1.500 Euro unterstützt.

Der Fachdienst für Integration und Migration der Caritas erhielt 980 Euro zur Unterstützung von Geflüchteten. Nur

mit dieser Förderung ist es den Personen möglich, ihr Studium oder ihre Ausbildung zu beenden.

Der Tagestreff in der Gemeinde Heilig Geist kümmert sich mittwochs ehrenamtlich um bedürftige und obdachlose Menschen. Für die Bewirtung und Betreuung bekam der Tagestreff 600 Euro.

Und schließlich ging mit 30.000 Euro eine weitere große Summe an den Caritasverband für die Region Krefeld e.V. zur Absicherung des Haushalts.

Neu in 2019 entstanden ist als unselbstständige Stiftung unter dem Dach der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld die Metzner-Stiftung. Sie befindet sich derzeit noch im Aufbau und peilt ein Stiftungsvermögen von 250.000 Euro an. Der Stiftungszweck entspricht dem der Gemeinschaftsstiftung. „Die Metzner-Stiftung ist ein gutes Beispiel dafür, dass Krefelder gerne unter dem Dach der Gemeinschaftsstiftung eine eigene Stiftung mit persönlichem Namen gründen können – ohne sich mit juristischen Formalitäten belasten zu müssen“, erläutert Werner Nolden, Vorstandsmitglied.

Weitere Informationen zur Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld unter: www.caritas-gemeinschaftsstiftung-krefeld.de. ■ sobu

Fördermittel machen es möglich:

Sozial und ökologisch sinnvoll: der Stromspar-Check

Digitale Technik und elektrische Geräte spielen eine immer größere Rolle: Immer mehr Menschen haben aufgrund steigender Energiepreise und zunehmender Verbräuche Probleme, ihre Stromrechnung zu bezahlen. Damit es nicht so weit kommt, bietet die Caritas in Krefeld eine Stromspar-Beratung an. Dank der Unterstützung der SWK und weiterer Fördermittel konnte der Stromspar-Check 2019 fortgesetzt werden.

Um Menschen mit geringem Einkommen zu beraten, wie sie Strom sparen können, hat die Caritas im Rahmen einer Initiative des NRW-Umweltministeriums einen Energieberater eingestellt. Seit Herbst 2012 leitet Udo Warstat weitere Stromsparberater an.

192 Haushalte in Krefeld sind im Jahr 2019 vom Stromspar-Check beraten worden. Neben individuellen Energiesparhinweisen wurden rund 1750 Energiesparartikel kostenlos an die Haushalte ausgegeben. Die Stromsparberater checken bei einem ersten Termin zuhause den Energieverbrauch. Bei einem zweiten Besuch zeigt ein auf den Haushalt und seine Gewohnheiten abgestimmter Bericht, wie viel Energie sich durch welche Veränderungen einsparen lässt. Beim zweiten Besuchstermin haben die Stromsparberater der Caritas ein Energiespar-Paket mit zum Beispiel Energiesparlampen oder schaltbaren Steckdosenleisten dabei. Außerdem weisen sie auf die Fördermittel von Land und Bund für einen neuen Kühlschrank hin, wenn das alte Gerät durch ein energiesparenderes ersetzt wird.

Der Stromspar-Check leistet einen wichtigen Beitrag, um den Energieverbrauch dauerhaft zu reduzieren. So werden Umwelt und Geldbeutel geschont. Diese sinnvolle und nachhaltige Beratung kann die Caritas nur anbieten, weil sie unterstützt wird. Die SWK helfen mit kostenfreien ÖPNV-Tickets für die Stromsparberater. Außerdem gab es 2019 eine SWK-Spende in Höhe von 10.000 Euro. Das Jobcenter vermittelt die Stromsparberater und unterstützt die Beschäftigung mit Fördermitteln. Zudem gibt es bis Anfang 2022 Bundesmittel. Die Caritas hofft, diese Förderungen weiterhin zu erhalten, damit der sozial und ökologisch gleichermaßen sinnvolle Stromspar-Check weiter fortgesetzt werden kann. ■ sobu

Aus dem Fachbereich Integration und Migration

Teilnahme an fairer Woche: Wie fühlt sich Kopftuchtragen an

Im Rahmen der Fairen Woche im September 2019 mit dem Motto „Gleiche Chancen durch Fairen Handel“ hat der Fachdienst für Integration und Migration einen Workshop zum Thema „Textile Realitäten“ angeboten.

Dazu trafen sich um die 15 Frauen im Pop-up-Store im EineWeltLaden am Westwall in Krefeld, um sich über verschiedene Arten und Techniken des Kopftuchbindens auszutauschen. Außerdem erhielten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit auszuprobieren, wie sich das Tragen eines Kopftuchs anfühlt.

Für viele der Frauen, die sonst kein Kopftuch tragen, war es ein befremdliches Gefühl. Besonders der Blick in den Spiegel offenbarte, wie sehr Haare, Frisur und Ohrringe die eigene Wahrnehmung prägen. „Ich erkenne mich selbst nicht wieder, man sieht so anders aus.“, so die geteilte Meinung. Auch stellte sich sehr schnell heraus, dass es unter den Kopftüchern sehr warm ist und man viel schlechter hört.

Genauso überraschend war es, dass es keine Symbolik, Regeln oder Bedeutung für die unterschiedlichen Arten, ein Tuch zu wickeln, oder Farben gibt.

Das Kopftuch unterliegt genauso wie alles andere in der Mode Trends. So erzählten die Teilnehmerinnen, dass die Farbe zum restlichen Outfit passen muss, der Stoff zur Temperatur und die Wickeltechnik im Laufe des Lebens gewechselt wird, so wie Frauen ihre Frisur oder Haarfarbe wechseln.

Die Kopftuch tragenden Frauen, die ursprünglich aus dem Gazastreifen, der Türkei

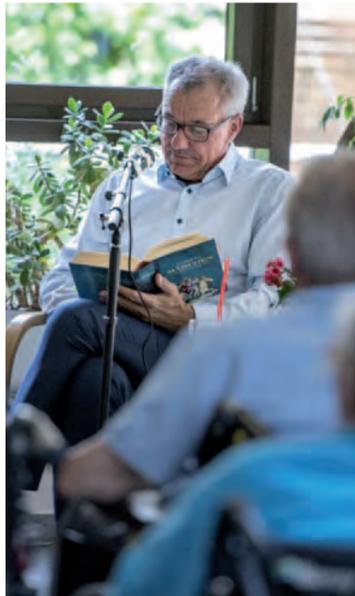


Fachdienstleiterin Augusta Moreira-Genz bekommt von Sprachkursleiterin Sherin Elran gezeigt, wie man ein Kopftuch bindet.

und Ghana stammen, waren sich einig, dass man in einer Großstadt wie Krefeld mit einem Kopftuch nicht für Aufsehen sorgt und sie auch noch nie negative Erfahrungen gesammelt haben. ■ ah

Neues Angebot kommt bei der Bewohnerschaft gut an Gute Unterhaltung im LeseCafé

Jürgen Gemke, Leiter Unternehmenskommunikation der Firma CURRENTA (Nachfolgeunternehmen von BAYER in Uerdingen), hat einen Freitagnachmittag im Juni genutzt, um den Bewohnerinnen und Bewohnern des Kunigundenheimes vorzulesen.



Er hat uns damit eine Idee geliefert, die wir gerne aufgenommen haben. Auch wenn sich heute die Lesekultur verändert hat, so kennen unsere Bewohner das „Vorlesen“ noch als wichtigen Teil ihrer Kindheit, wenn nicht sogar ihres Lebens. Kindern haben früher oft die Eltern oder Großeltern vorgelesen, zum Beispiel am Abend beim Zubettgehen. Später ist man selbst in die Rolle des „Vorlesers“ geschlüpft und hat an-

Gebannt hörten die Bewohnerinnen und Bewohner Jürgen Gemke zu

deren eine Freude gemacht. Jürgen Gemke hatte diese Erfahrung auch gemacht, so berichtete er. Unsere Lesegruppe, die seit Jahren besteht, brauchte einen neuen Impuls, den Herr Gemke uns mit seinem Angebot gab.

Aus der Lesegruppe wurde das „LeseCafé“ und die Idee, Vorleser aus dem Quartier zum Lesen einzuladen, war geboren. Es wurden zwei Dinge verbunden, nämlich das Vorlesen und eine leckere Tasse Kaffee oder ähnliches. Mittlerweile haben wir Zusagen von verschiedenen Menschen unseres Quartiers bekommen, im „LeseCafé“ aufzutreten. Der Nachmittag mit Herrn Gemke war, bei einem Glas Eiskaffee, ein voller Erfolg, meinten unsere Bewohner.

Auch Herrn Gemke hat es gefallen, so dass einem weiteren „LeseCafé“ nichts im Wege steht. ■ rö

Statement zur Debatte

Drogenkonsumraum bringt Kosten, aber kaum Änderung auf Theaterplatz

Seit Jahren wird in Krefeld über die Situation am Theaterplatz diskutiert. Aktuell wird wieder eine Debatte über einen Drogenkonsumraum geführt. Als größter Träger in Krefeld in der ambulanten Suchthilfe sieht die Caritas einen solchen Raum kritisch.

Die Caritas betreibt in Krefeld verschiedene Suchthilfe-Angebote wie die Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen, das Café Pause, Streetwork, die Notschlafstelle, die Suchtvorbeugung und in Kooperation mit der Diakonie das Medi-Mobil. „Wir machen uns da keine Illusionen: Ein Drogenkonsumraum wird kaum dazu führen, dass sich auf dem Theaterplatz die Menschen, die allgemein als 'die Szene' bezeichnet werden, nicht mehr aufhalten“, erklärte Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener im April 2019. Denn diese Personen treffen sich auf dem Theaterplatz auch zum Austausch, zum Erzählen und um gemeinsam vielleicht etwas zu trinken. „Das ist nicht verboten und lässt sich nicht verhindern“, sagt Liegener.

Ein Drogenkonsumraum, dessen Kosten pro Jahr je nach Öffnungszeiten und Platzangebot schnell in einem hohen sechsstelligen Bereich liegen können, wendet sich an Personen, die illegale Drogen konsumieren. „Die Mehrheit der suchtmittelabhängigen Menschen hat eher Probleme mit Alkohol, Cannabis oder Aufputzmitteln“, informiert Ute Kaber, Leiterin des Sachbereichs für Alkohol- und Drogenhilfe bei der Caritas. Der Drogenkonsumraum wäre also ein Angebot für einen relativ kleinen Personenkreis. „Mit Blick auf die Anzahl der Menschen, die dieses Angebot nutzen würden und die Kosten dafür, halten wir die Einrichtung eines Drogenkonsumraumes in Krefeld nicht für verhältnismäßig“, sagt Liegener.

Ein Drogenkonsumraum werde die Lage nicht grundlegend ändern. Die Caritas würde lieber mehr Geld für Beratung und Prävention einsetzen als für die Einrichtung eines Konsumraumes. ■ sobu

Zwei Lastwagen voller Hilfsmittel: Caritas-Hilfsmittelspende für ein Altenheim in Polen



Die Caritas-Beschäftigten bereiten den Transport nach Polen vor.



Zwei Lastwagen voll mit Pflegehilfsmitteln sind im Juni 2019 von der Caritas in Krefeld nach Polen gefahren. Dort freute sich ein Altenheim sehr über die Pflegebetten, Bettwäsche und weitere Materialien. Die Spenden wurden im Kunigundenheim, Saassenhof und Josefschule der Caritas gesammelt.

Seit fünf Jahren erhält ein Altenheim in Wejherowo in Polen, nördlich von Danzig, Pflegebetten und Hilfsmittel, die bei uns nicht mehr den deutschen Anforderungen entsprechen, als Spende. In der polnischen Einrichtung fehlt es an mobilen Betten und Hilfsmitteln und so können die aus-

rangierten Teile noch weiter sinnvoll genutzt werden. Der Kontakt zwischen Caritas und dem Altenheim in Wejherowo kam durch eine Caritas-Mitarbeiterin zustande, die die Lebens- und Arbeitsverhältnisse vor Ort kennt und weiß, wie sehr man sich dort über die Pflegebetten und Hilfsmittel freut.

Mitte Juni machten sich zwei Lastwagen mit 25 Betten und Hilfsmitteln, die im Kunigundenheim, Saassenhof und Josefschule gesammelt wur-

den, auf den Weg nach Polen. Begleitet wurde der Transport von den Caritas-Beschäftigten Sylwia Klaffki, Aleksandra Röken-Calka, Guido Ruegenberg, Joachim Röken und Manfred Kepp, die in ihrer Freizeit die Spende persönlich überbrachten.

Einen herzlichen Dank für den Einsatz an die Kolleginnen und Kollegen und für die günstigen Konditionen an die Autovermietung Hertz.

■ jon

Neues Angebot in den Caritasheimen: Gesundheitliche Versorgungsplanung Selbstbestimmung im letzten Lebensabschnitt

Wie möchte ich meinen letzten Lebensabschnitt gestalten? Welche gesundheitliche Versorgung stelle ich mir vor? Mit solchen und anderen Fragen beschäftigt sich das neue Angebot der „Gesundheitlichen Versorgungsplanung“ in den Krefelder Caritasheimen.

Mit Brigitte Schwarz im Hansa-Haus, Kunigundenheim, Landhaus Maria Schutz und Saassenhof; Susann Kornack im Josefschule sowie Maja Harwardt im Marienheim gibt es drei Ansprechpartnerinnen der „Gesundheitlichen Versorgungsplanung“. Sie haben im Rahmen einer Fortbildung an der Xantener Palliativakademie die Qualifikation zur Beraterin zur Gesundheitlichen Versorgungsplanung erworben und beraten nun zu Fragen der Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht oder Wünschen in der letzten Lebensphase.

Die drei Fachkräfte verstehen sich als Verbindungsglied zwischen Betroffenen und den Teams innerhalb und außerhalb der Heime. „Wichtig ist es uns auch, neben Bewohnern und Angehörigen die Hausärzte, Betreuer und sonstigen wichtigen Bezugspersonen der Bewohnerinnen und Bewohner miteinzubeziehen“, sagt Brigitte Schwarz.

In Fallbesprechungen wird nach der jeweils individuell besten Lösung gesucht. „Es können durchaus mehrere Gespräche geführt werden“, erläutert

Brigitte Schwarz. „Manchmal muss man die Eindrücke auch erstmal wirken lassen und sich darüber klarwerden, was man wirklich will. Auch, sich noch nicht festlegen zu wollen, kann ein Ergebnis des Gesprächs sein.“

Wünsche werden sicher aufbewahrt

Die Ergebnisse werden dokumentiert und es wird festgelegt, wo diese aufbewahrt werden. So wird sichergestellt, dass die Wünsche der Betroffenen in der letzten Lebensphase respektiert werden, auch wenn sie, oder er, sich eventuell einmal nicht mehr äußern können.

■ rs



Ihre Ansprechpartnerinnen in den Caritasheimen (v.l.): Susann Kornack für das Altenheim St. Josef; Maja Harwardt für das Marienheim und Brigitte Schwarz für das Landhaus Maria Schutz, den Saassenhof, das Altenheim im Hansa-Haus und das Kunigundenheim.

Diversitäts-Rat

Impuls-Workshop für „Gelebte Vielfalt“

Unter der Überschrift „Gelebte Vielfalt“ gibt es seit Frühjahr 2019 beim Caritasverband für die Region Krefeld e.V. eine Stabsstelle für Diversität und mit Patricia Ekmekçi eine Leitung dieser Stabsstelle. Damit verfolgt die Caritas das Ziel ein Arbeits- und Lebensumfeld zu schaffen, das frei von Einschränkungen aufgrund von Geschlecht, Alter, Nationalität, Religion, Behinderung oder sexueller Orientierung ist.



Beim Workshop mit Dr. Gabriele Schambach (hinten links) notierten die Teilnehmenden viele Ideen rund um das Thema Diversität.

Sommerprojekt in Schicksbaum
Der kleine Prinz als Graffiti



Das Sommerprojekt 2019 im Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum stand unter dem Motto „Der kleine Prinz“. In Zusammenarbeit mit der Malschule Gebert haben 36 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahren über zwei Wochen Graffiti-Wände gestaltet.

Zunächst wurde gemeinschaftlich eine Puppentheateraufführung im Stadttheater, später auch die Verfilmung des Buches angesehen, dann ging es an Konzeption, technische Umsetzung und die ersten Skizzen. Mit Pinseln, Rollen und Spraydosen lernten die Kinder unterschiedliche Gestaltungstechniken kennen. Das Graffiti-Projekt ist das siebte gemeinsame Sommerprojekt von Anna Gebert und Schicksbaum. „Das Sommerprojekt ist jedes Jahr eine Reise ins Unbekannte, ich weiß nie, was die Kinder sich ausdenken“, erklärt Anna Gebert den besonderen Reiz der Sommerprojekte. Die großformatigen Graffiti-Objekte schmücken jetzt den Zaun rund um die Einrichtung, die sich langsam zum Jugend-Kunsthaus entwickelt.

■ ah

Zur Förderung des Vielfaltsgedankens bei der Caritas hat sich Anfang Februar 2020 während eines Workshops, zu dem alle Mitarbeitenden der Caritas für Krefeld und Meerbusch eingeladen waren, ein Lenkungskreis, der „Diversitäts-Rat“, gebildet. Er besteht aus Mitgliedern unterschiedlicher Einrichtungen, sowie beratenden Personen unterschiedlichster Fachrichtungen.

Diversitätsexpertin Dr. Gabriele Schambach führte im Hansa-Haus durch den Workshop, bei dem erste Aufgaben und Ziele definiert wurden. Schnell wurde klar, dass sich der Bereich der Diversität nicht nur auf die Beschäftigten bezieht, sondern auch auf die Lebenswelt in den Heimen und den Austausch mit Angehörigen, Kunden*innen und Klient*innen. Einige der selbstgesteckten Ziele sind daher zum Beispiel, zukünftig das benötigte Infomaterial in verschiedenen Sprachen zu erstellen und eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Fastenzeiten der bei der Caritas vertretenen Religionen und den damit verbundenen Auswirkungen auf Arbeitsabläufe in den Blick zu nehmen. Weiterhin möchte sich der Diversitäts-Rat mit der Frage beschäftigen, wie die Vielfalt im Personal und der Männeranteil in der Pflege gesteigert werden kann. Den Vorstandsbeschluss, sich am Christopher Street Day in Krefeld am 27. Juni 2020 zu beteiligen, hat der Diversitäts-Rat mit Begeisterung aufgenommen und die Vorbereitungen laufen.

Diversität als langer Prozess

Dr. Schambach gab den Teilnehmenden des Workshops mit auf den Weg, dass Diversität ein endloser Prozess sei, es aber wichtig ist, den ersten Schritt zu tun. Diversität entstehe nur, wenn sie gelebt werde und nicht durch das Abwiegen von Für und Wider in der Theorie. Einige der neuen Diversitätsverantwortlichen werden in der Rubrik „Gesichter der Caritas“ vorgestellt.

Gender-Hinweis:

Diese Jahreszeitung bemüht sich um eine gendersensible Sprache. Dazu werden meistens mehrere Geschlechter genannt oder Abkürzungen wie z.B. das Gendersternchen * verwendet. Grundsätzlich sind bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, sämtliche Geschlechteridentitäten gemeint, auch wenn die Formulierung aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht so gewählt wurde.

Caritas in Zahlen

(Stichtag 31. 12. 2019)



Caritas für Krefeld u. Meerbusch:	e.V.	gGmbH
Hauptamtlich Beschäftigte	418	831
davon Auszubildende	25	119
Ehrenamtliche	235	57
Freiwilligendienste BFD / FSJ	6	21
Einrichtungen / Dienste	29	8
Jahresumsatz (in ca. Mio. EUR)	18,7	34,7



Caritasverband für die Region Krefeld e.V.
Nahe beim Menschen
in Krefeld und Meerbusch

Hansa-Haus, Am Hauptbahnhof 2
47798 Krefeld
Tel. 02151 / 63 95-0 · Fax 02151 / 63 95 94

Sachbereich	Sachbereich
Alkohol- und Drogenhilfe	Ambulante Pflegedienste
8449 40 Beratungsstelle für Alkohol- u. Drogenfragen Südstr. 43	3119 75 Caritas-Pflegestation Kölner Straße Kölner Str. 575
844 94 17 Betreutes Wohnen Südstr. 43	4871 0 Caritas-Pflegestation Uerdingen Kurfürstenstr. 69 (im St. Josefhospital)
2034 41 Café Pause Westwall 67	5819 0 Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls und Caritas-Palliativpflege Hubertusstraße 238 ab 10.8.20: Hülser Str. 232
2034 42 Streetworker Westwall 67	0 21 59 / 9135 0 Caritas-Pflegestation Meerbusch Krefelder Str. 1, 40670 Meerbusch
3106 55 Notschlafstelle Melanchthonstr. 68	
8449 40 Fachstelle Suchtvorbeugung Krefeld	
Sachbereich Caritas-Service	Sachbereich Gemeinde- und Stadtteilarbeit
4149 3110 Caritas-Service	5728 01 Em Cavenn Albert-Steeger-Str. 27
4149 3115 fairKauf Möbel-Laden fairKauf ModeMarkt Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülser Straße	5661 00 Freiwilligenzentrum Westwall 97
4149 3110 Wohnungsaufösungen / Umzugshilfe f. Senioren	6395 42 Gemeindefsozialarbeit Am Hauptbahnhof 2
6395 10 fairKauf Secondhand-Kaufhaus Hansa-Haus	3271 930 Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum Am Kempeschen Weg 4 Kindertagesstätte St. Antonius Familienzentrum Oberdießemer Str. 93 Marienburg Inrather Str. 345
4149 3111 Zusatzjobs	
Sachbereich Integration u. Migration	Freiwilligendienste (FSJ und BFD)
6395 12 Fachdienst für Integration und Migration Am Hauptbahnhof 2	41 49 3111 FSJ und BFD Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülser Straße
6395 0 Integrationsagentur	
6395 46 Kleidertruhe HansasträÙe	
Sachbereiche HausNotRuf / Fahrbarer Mittagstisch	
6545 92 HausNotRuf / MobilNotRuf Krefeld und Meerbusch Am Hauptbahnhof 2	
0 21 51 / 63 95 55 Fahrbarer Mittagstisch Krefeld/Tönisvorst/ Meerbusch	
0 21 59 / 91 35 13 Krefelder Str. 1, 40670 Meerbusch	



63 95 33 Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2



63 95 22 Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2



Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH
Nahe beim Menschen
in Krefeld und Meerbusch

63 95 0 Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH - Geschäftsstelle Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2	6546 810 Landhaus Maria Schutz Maria-Sohmann-Str. 45 Marienheim Johannesplatz 28
8200 90 Altenheim im Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2	9300 0 Saassenhof Clemensstr. 15
6454 30 Altenheim St. Josef Tannenstr. 138	8200 9240 Caritas-Kurzzeitpflege Am Hauptbahnhof 2
4943 0 Kunigundenheim Heinrich-Theißen-Str. 10	9370 670 Caritas-Tagespflege Heilig Geist Alter Deutscher Ring 45a

Caritas konkret Impressum

Caritasverband für die Region Krefeld e.V.
Hansa-Haus · Am Hauptbahnhof 2
47798 Krefeld
Telefon 0 21 51 / 63 95 0
Telefax 0 21 51 / 63 95 75
e-Mail: presse@caritas-krefeld.de
Internet: www.caritas-krefeld.de

Verantwortlich: Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener

Redaktion:

Reinhard Strüven (rs), Andrea Herrmann (ah), Johan Crasemann (jon), Sonja Borghoff-Uhlenbroich (sobu), Beschäftigte des Caritasverbandes und der Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH

Design: Günter Schnitker

Auflage: 4.000 Stk.

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.



Das Sommerprojekt zum Thema „Der kleine Prinz“